

## Schlafstörungen: Zu wenige Therapiezentren?

BERLIN. Gestörter Schlaf reduziert die Lebensqualität, ist ein Risikofaktor für Folgeerkrankungen und kann durch andere Erkrankungen bedingt sein. Da Schlaf ein komplexer Verhaltensprozess ist, erschließt sich der neurologischen und psychiatrischen Forschung ein weites Feld, auf dem schlafbezogene Erkrankungen eine sehr heterogene Gruppe mit unterschiedlichen Symptomen bilden. Trotzdem verbreitet eine anhand des Leitsymptoms Ein- und Durchschlafstörungen erstellte Metastudie Zuversicht. Bei adäquater Diagnosestellung seien schlafbezogene Erkrankungen „gut therapierbar“, sollten aber differenziert und medikamentös oder durch kognitive Verhaltenstherapie behandelt werden. Leider hapert es mit der medizinischen Versorgung, denn in Deutschland gebe es nur wenige spezialisierte Zentren für die Therapie von sehr vielen Menschen, die unter „schlechtem Schlaf“ litten (*Deutsches Ärzteblatt*, 41/19). (dg) [www.aerzteblatt.de/archiv](http://www.aerzteblatt.de/archiv)

## Seehunde als Vorbild für Brücken- und Häuserbau

ROSTOCK. Das Marine-Science-Center erforscht, wie es Seehunden gelingt, sich in den Ozeanen zu rechtzufinden. Die Experimente wurden durch die Populationszunahme in der Ostsee begünstigt. Gut 300 der hier einst fast ausgerotteten Tiere leben wieder im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft. Die Rostocker Studien dienen nicht nur zoologischer Forschung: Die „bahnbrechende Entdeckung“, daß Seehunde präzise die hydrodynamische Spur eines Fisches verfolgen können, weil ihre Barthaare strömungsinduzierte Schwingungen minimieren, dient auch dem Menschen. So könnte beim Bau von Hochhäusern oder Brücken das Wissen über die Konstruktionsprinzipien von Robben-Barthaaren einfließen (*Bild der Wissenschaft*, 9/19). (dm) [www.marine-science-center.de](http://www.marine-science-center.de)

## Naturschutzkriminalität via Internetportal melden

MÜNCHEN. Nach dem Vorbild des „Hinweistelefons“ des Verfassungsschutzes zur Meldung von mutmaßlichen Rechten, Reichsbürgern und Selbstverwaltern (JF 46/19) kann nun auch Naturschutzkriminalität einfacher zur Anzeige gebracht werden. „Wer draußen in der Natur unterwegs ist und auf verdächtige tote Tiere stößt, den rufen wir dazu auf: Nichts anfassen, alles genau dokumentieren, umgeben die Polizei rufen und den Fall auf Tatort-Natur.de melden“, erklärte Projektleiterin Franziska Baur von der Umweltschutzorganisation GLUS. Geschützte Tierarten wie Luchs, Rotmilan und Fischotter würden häufig Opfer von Gift, Fallen oder Beschuß. „Die Aufklärungsquote solcher Straftaten ist bisher gering, da bei Verdachtsfällen meist unstrukturiert vorgegangen wird.“ (fis) [www.tatort-natur.de](http://www.tatort-natur.de)

## Das vergessene organisierte Verbrechen

Die globale Wilderei beschränkt sich weder auf Elfenbein und Rhinozeros-Horn noch auf Afrika

LARS PATRICK BERG

Einst war das Waldsterben in aller Munde. Heute sind es die CO<sub>2</sub>-Emissionen. Andere Umweltthemen werden bestenfalls noch stiefmütterlich behandelt. Eines davon ist die Wilderei bei Tierarten, die vom Aussterben bedroht sind sowie der internationale Handel mit Produkten aus deren Körperteilen. Dabei geht es nicht nur um den Handel mit Elfenbein oder Rhinozeros-Horn. Der illegale Wildtierhandel steht laut der Umweltschutzorganisation WWF nach Drogenhandel, Produktpiraterie und Menschenhandel global an vierter Stelle der organisierten Kriminalität.

## Blaue Pillen ersetzen und den Party-Kater lindern?

So ist das Schuppentier (*Pangolin*) das am stärksten von Wilderern bedrohte Säugetier der Welt. Dessen Schuppen wird in der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) eine potenziell wirksame Wirkung nachgesagt. Dabei bestehen diese „magischen“ Schuppen, genau wie das Rhino-Horn, in der Hauptsache aus Keratin, also den gleichen Faserproteinen, aus denen sich auch unsere Haare und Fingernägel zusammensetzen.

Experten schätzen, daß die weltweite Pangolin-Population um 80 Prozent geschrumpft ist. Bei Nashörnern und Elefanten liegen genauere Statistiken vor: So töteten Wilderer 2015 etwa 20.000 Elefanten und im Schnitt drei bis vier Nashörner pro Tag. Wurden 2007 noch 13 Rhinos getötet, waren es 2014 bereits 1.214 Exemplare. Für ein Kilogramm Rhino-Horn werden 55.000 Euro bezahlt – mehr als für Gold oder Kokain.

Nicht nur in China giert man nach dem „Naturheilmittel“, auch in Vietnam ist Rhino-Horn zu Status-Droge avanciert. Es soll nicht blaue Potenzen ersetzen, sondern Krebs heilen und nach Partys den Kater lindern. Selbst vor Museen und Zoos in Europa macht die Gier nach dem Horn nicht Halt. Im März 2017 wurde der Nashornbulle Vince im Zoo von Thoiry westlich von Paris erschossen und das Horn abgesägt.

In Südafrika, der Nashorn-Hauptheimat, stemmt sich die Sondereinheit „Hawks“ gegen die Wilderei und den Schmuggel. Sie verfügt über eine Datenbank, in der DNS-Proben sämtlicher Nashörner des Landes erfasst sind, auch



Verstümmeltes Nashorn in Afrika: Wie antwortet die zivilisierte Welt auf die Bedrohung der Artenvielfalt?

die der bereits gewilderten. Mit Hilfe von DNS-Abgleichen ist es den „Hawks“ möglich, beschlagnahmtes Horn zuzuordnen und damit Handelswege aufzudecken. Doch selbst modernste Ermittlungsmethoden können dem Handel kaum Einhalt gebieten. Es sind internationale organisierte Verbrecherbanden, wie die Triaden, die den Schmuggel genauso professionell betreiben wie den Menschen- oder Drogenhandel.

Auch in Asien und Südamerika fallen Wildtiere der Mischung aus Aberglauben und Placebo-Effekt zum Opfer. Etwa der Brillen- oder Andenbär, denn seinem Penisknöchel wird in der TCM eine aphrodisierende Wirkung nachgesagt. Nachdem der Tiger in Asien weitgehend ausgerottet wurde, wird nun der Jaguar ins Visier genommen. Gleiches gilt für die Schnee-Leoparden der Mongolei. Zähne, Klauen, Innereien und das Fell sollen Stärke, Mut und potenzfördernde Kräfte beschern. Wer sich intensiver mit der Thematik befaßt, der wird von der schier endlosen Liste unappetitlicher Grausamkeiten, die der Tierwelt aus Profitgier angetan werden, überrascht sein. Zudem ist nicht der afrikanische, sondern der indische Elefant

primär von Wilderei bedroht – wegen dessen Haut. Die wird ihnen in zentimeterdicken Streifen abgezogen, um dann industriell in rubinrote Modeschmuck-Perlen verarbeitet zu werden. Die Farbe dieser Perlen ist das Hämoglobin in den konservierten Blutzellen. Doch nicht immer steht Profitgier im Vordergrund der Wilderei. Mitunter dient sie auch der Terrorismus-Finanzierung, wie im Beispiel von Boko Haram. Diese Islamistenmiliz hat 2015 dem IS die Treue geschworen und treibt in Nigeria, dem Tschad und in Kamerun ihr Unwesen. Ihre Angehörigen „ernten“ das begehrte Elfenbein mit der Panzerfaust.

## Mehr Druck auf China und Vietnam ausüben

Wie antwortet die zivilisierte Welt auf diese wachsende Bedrohung der Artenvielfalt? Zunächst mit der direkten Bekämpfung der Symptome. So helfen in Kenia Soldaten der ehemaligen Kolonialmacht Großbritannien den dortigen Wildhütern im bewaffneten Kampf gegen die – mitunter genauso gut – bewaffneten Wilderer. In Südafrika sind es private Sicherheitsfirmen, deren Ex-Militärangehörige die Wildbestände bewachen. Dabei herrscht Krieg – und es gibt Tote. Voriges Jahr wurden laut Auskunft der International Ranger Federation (IRF) 107 Wildhüter im Dienst getötet. Dem gegenüber steht eine vierstellige Zahl von Wilderern.

Auch die EU engagiert sich im Kampf gegen Wildtierhandel und Wilderei. Im Februar 2016 wurde ein Aktionsplan verabschiedet, der 32 Maßnahmen beinhaltet. Europal und die EU-Justizbehörde Eurojust wurden mit einer verbesserten grenzüberschreitenden Strafverfolgung mandatiert und 200 Millionen Euro für den Kampf gegen Wilderei und Wildtierhandel freigegeben. Darüber hinaus wird gemeinsam mit dem WWF das Kaza-Projekt unterstützt, bei dem es sich um den größten Schutzgebietsver-

bund Afrikas handelt, an dem Angola, Botswana, Namibia, Sambia und Simbabwe beteiligt sind. Kaza wird auch von der Bundesregierung und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) mit 35,5 Millionen Euro gefördert.

Doch dabei handelt es sich ausschließlich um die Behandlung von Symptomen, nicht jedoch um die nachhaltige Bekämpfung der Ursachen der Wilderei. Um Aussicht auf Erfolg zu haben, muß die Bekämpfung am Ende der Lieferkette ansetzen. Daß heißt, sich verstärkt für Abnehmerländer in Fernost zu widmen. Der chinesische Staatsrat hatte zwar Ende 2017 den Handel mit Elfenbein verboten. Die kommerzielle Verarbeitung und auch der Verkauf von Elfenbein wurden eingestellt. Eine gleichlautende Gesetzgebung in Bezug auf Rhino-Horn gibt es jedoch weder in Vietnam noch in China.

Im Gegenteil: Die Volksrepublik hat 2018 den Handel mit Rhino- und Tiger-Produkten offiziell wiedereröffnet. Die Nachfrage nach einem Stoff, der nachweislich über keinerlei medizinische Wirkung verfügt, kann nur durch eine breit angelegte Aufklärung der Konsumenten verringert werden. Hier ist die EU gefragt, mit entsprechendem Nachdruck auf eine Zusammenarbeit mit den chinesischen und vietnamesischen Behörden hinzuwirken. Gleiches gilt grundsätzlich für den Handel und die Verarbeitung aller bedrohten Tierarten. Nur wenn die Absatzmärkte für gewilderte Produkte ausgetrocknet werden, besteht noch eine Chance für das Überleben der vom Aussterben bedrohten Tierarten. Gemeinsames Ziel aller Beteiligten sollte bleiben, die Artenvielfalt auf unserem Globus auch für künftige Generationen zu erhalten.

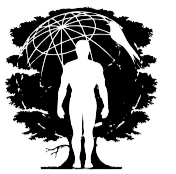
Lars Patrick Berg ist Historiker und Reserveoffizier der Bundeswehr. Seit 2019 ist er AfD-Abgeordneter im EU-Parlament und Mitglied im Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten. [www.larspatrickberg.de](http://www.larspatrickberg.de)



Mittel der traditionellen chinesischen Medizin: Magische Kräfte?

## Umwelt

## Klima und Kastration



Von Volker Kempf

Wenn ein Tierschutzverein in seinem gleichnamigen Magazin *Pro Vieh* (2/19) den Klimawandel thematisiert, gilt es genauer hinzuschauen. Im Editorial von Christa Petersen sind die Grünen-Wahlergebnisse ein Signal für mehr Klimaschutz. Auch die freitags Streikenden müßten ernst genommen werden, denn die Probleme seien so einfach wie ihre Parolen. Wie schrieb Gertrud Höhler einst in ihrem Buch „Das Glück“: Das größte Glück für Schüler sei, wenn die Schule ausfällt. Wenn das stimmt, wären die Klima-Proteste nur Mittel zum Zweck. Auch ganz einfach, mindestens so einfach wie der anthropogene Treibhauseffekt. Die Temperaturerhöhung mache der Editorin Angst, das ist den Schülern dann auch zuzugestehen. Aber ist Angst ein guter Ratgeber? Da alles so einfach ist, müssen die Klimasünder weniger sündig leben. So steht es in jeder Zeitung, und alles wird noch religiös erhöht. Nun also weniger Fleischkonsum?

## Wollen die Tierschützer statt Kohle lieber Vögel in Windindustrieanlagen opfern?

Petersen argumentiert anders, sie vergleicht den Klimawandel mit der Ferkelkastration und mit Tiertransporten in Länder mit geringeren Tierschutzstandards. Denn keiner, der ein Herz für Tiere hat, will das alles. Das ist eine berechtigte Frage. Am Ende hänge alles irgendwie am Gelde, jeder will verdienen, deshalb diese Tierverkäufe ins Nicht-EU-Ausland, deshalb die Klimaerwärmung durch die Verbrennung fossiler Energieträger, die besser unter der Erde bleiben sollten. Wie das gehen soll, das wissen die Tierfreunde auch nicht, aber kommt Zeit, kommt Rat. So einfach ist das also doch nicht mit dem Klimawandel und dem CO<sub>2</sub> und der Energiefrage. Oder wollen die Tierschützer statt Kohle lieber Vögel opfern, die in Windindustrieanlagen für die angebliche Klimarettung geschreddert werden? Tierschützer, bleibt beim Tierschutz, dann bewegt ihr was.

[www.provieh.de](http://www.provieh.de)

## Erkenntnis

„Deutschland wird die Welt, die täglich um 50.000 Menschen wächst, nicht retten können. Trotzdem ist es richtig, sich an die Spitze einer ökologischen Bewegung zu stellen – aber doch bitte unter Berücksichtigung ökonomischer Aspekte.“

Matthias Müller, bis 2018 VW-Chef



Karlheinz Weißmann

## 1919. Von der Revolution zum Friedensdiktat

Der Übergang von der Monarchie zur Republik war eine Zeit vielfacher Krisen. Die heute herrschende Vorstellung, daß man mit dem Waffenstillstand und der Ausrufung der Republik einer Epoche des Friedens und der Demokratie entgegenging, hat wenig mit der damaligen Realität zu tun.

208 Seiten, gebunden, Best.-Nr. 94187, EUR 19,90

